

Vor Hitzefolgen schützen: Odenwälder Flyer klärt auf



© picture alliance/dpa

Das Gesundheitsamt des Odenwaldkreises hat die erste Maßnahme des neuen Hitzeaktionsplans umgesetzt. Eine Broschüre soll bereits vor dem Sommer zum Thema Hitze sensibilisieren.

Odenwaldkreis. Auch wenn die aktuell niedrigen Temperaturen alles andere als Sommerfeeling im Odenwald verbreiten: Die nächste Hitzewelle kommt bestimmt. Da Hitze nicht nur dem Wald, den Tieren und der Landwirtschaft zu schaffen macht, sondern auch die Gesundheit der Menschen gefährdet, [hat das Gesundheitsamt des Odenwaldkreises, wie berichtet, einen eigenen Hitzeaktionsplan erstellt.](#) Nun wurde die erste Maßnahme umgesetzt.

Das Gesundheitsamt hat einen Flyer veröffentlicht, der über die Auswirkungen von Hitze auf den Menschen aufklärt. Denn frühzeitige Warnung und Information der Bevölkerung sind ein wichtiger Bestandteil des Hitzeaktionsplans. Die ersten Flyer wurden bereits ab dem 16. April im Landratsamt unter anderem an Vertreter von Pflegeheimen verteilt sowie in den darauffolgenden Tagen an viele Institutionen im Kreis, etwa in Kindergärten, wie die Pressestelle mitteilt. Zusätzlich ist der Flyer auf der Kreis-Homepage www.odenwaldkreis.de/hitze abrufbar.

Prävention ist gegen Hitzefolgen entscheidend

Das Informationsblatt klärt über verschiedene Faktoren auf: einerseits darüber, wer durch Hitze besonders gefährdet ist, beispielsweise Menschen ab 65 Jahren, Schwangere, Kleinkinder und Menschen, die im Freien arbeiten. Andererseits werden Symptome hitzebedingter Folgen für die Gesundheit, etwa Sonnenstich, Austrocknung oder Hitzekrämpfe, genannt. Gleichzeitig werden Sofortmaßnahmen empfohlen, was im akuten Fall zu tun ist. Dazu gehören etwa ausreichend Flüssigkeits- und Mineralstoffzufuhr bei Flüssigkeitsmangel, Abkühlungen bei einem Sonnenstich, die Verwendung bestimmter Salben bei starkem Hitzausschlag und der Anruf beim Rettungsdienst (112) bei Hitzekollaps oder Hitzschlag.

„Auch diese beiden schlimmsten Folgen extremer Hitze können bei entsprechendem Verhalten gut vermieden werden“, erläutert Vicente Cerrato-Horst, stellvertretender Abteilungsleiter des Gesundheitsamts. Deshalb haben auch entsprechende Tipps, um mögliche Gefahren und gesundheitliche Folgen vorzubeugen, im Informationsflyer einen Platz gefunden. „Dazu gehört es, Hitze zu meiden, die Wohnung und den eigenen Körper kühl zu halten.“ Weiter sei Prävention entscheidend, weshalb die Broschüren bereits jetzt, ehe der Sommer begonnen hat, verteilt werden.

Mit dem Hitzeaktionsplan, den das Odenwälder Gesundheitsamt federführend erarbeitet hat, wurde den Vorgaben des Bundes und des Landes Hessen nachgegangen, einen Plan bis spätestens 2025 zu erarbeiten. Beteiligt sind unter anderem etliche Stellen der Kreisverwaltung, aber auch Kindergärten, Schulen, Arztpraxen, Apotheken sowie Städte und Gemeinden. Koordiniert wird die Zusammenarbeit im Gesundheitsamt. „Damit wollen wir dazu beitragen, dass alle Partner die im Plan festgelegten Maßnahmen auch durchführen, je nach der vom Deutschen Wetterdienst herausgegebenen Hitzewarnstufe“, erläutert Cerrato-Horst.

Das Land Hessen hat bereits 2004 ein Hitzewarnsystem eingeführt, um insbesondere ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen vor hitzebedingten gesundheitlichen Schäden zu schützen. Die Hitzewarnstufe 1 wird bei einer gefühlten Temperatur von über 32 Grad Celsius erreicht, Stufe 2 bei einer gefühlten Temperatur über 38 Grad oder wenn die erste Warnstufe über vier aufeinander folgende Tage dauert.

Fördergelder für Begrünung und Beschattung

Der Hitzeaktionsplan sieht auch Maßnahmen vor, um die Infrastruktur des Odenwaldkreises an die steigenden Temperaturen durch den

Klimawandel anzupassen. Dies umfasst die Schaffung von schattigen Plätzen in öffentlichen Bereichen und den baulichen Hitzeschutz. In Krankenhäusern, Kitas und Kindergärten sollen Räume besser isoliert, belüftet und gekühlt werden. Zudem wollen die Städte und Gemeinden mehr Sitzbänke und Trinkbrunnen auf öffentlichen Plätzen aufbauen, um die Belastung durch Hitze zu reduzieren. Auch Flächenentsiegelungen und- Begrünungen in Orten mit hoher Wärmebelastung ist vorgehensehen

Für entsprechende Vorkehrungen gibt es Fördergelder für Kommunen, öffentliche Einrichtungen und private gemeinnützige Träger, wie die Kreisverwaltung mitteilt. Kommunen können sich dazu von der Fördermittelberaterin im Landratsamt, Ulrike Büchner, unter der Telefonnummer 06062-703765 oder per E-Mail an u.buechner@odenwaldkreis.de beraten lassen..